

Abstimmen ist nicht alles

Welche Folgerungen aus Ratings?

C. W. Die nebenstehende Liste der Links- und Rechts-Punkte scheint auf eine Stelle hinter dem Komma genau zu zeigen, wo die Nationalratsmitglieder der letzten Legislaturperiode gestanden sind. Welche Schlüsse werden Wahlberechtigte ziehen? Werden Bürger mit sozialdemokratischen Anliegen diese nur bei jenen aufgehoben sehen, die einen möglichst «negativen» Wert erreichen, aber um so öfter in der Minderheit bleiben? Werden Konservative auf Nummer sicher (+9 oder +10) gehen, obschon die klar auf die Starken zugeschnittenen SVP-Pläne zumindest Unsicherheit mit sich brächten? Wird man, mit der eigenen Meinung ja stets in der vernünftigen Mitte, Politiker um den Nullpunkt bevorzugen, also am ehesten zentral situierte Christlichdemokraten wie etwa Joseph Deiss, der infolge Aufstiegs zum Bundesrat aber nicht mehr wählbar ist? Und welche Zahl ist das Idealmaß für Liberale?

Die Skala wird letztlich ohnehin von den Parteien bestimmt, sei das, was «Linke» oder «Rechte» in den verschiedenen Politikbereichen verfechten, nun tatsächlich sozial, liberal, christlich oder etwas anderes. Hinzu kommt, dass im Parlament nicht nur abgestimmt wird. Es werden Vorlagen in Kommissionen durch- und umgearbeitet, es wird initiiert, debattiert und überzeugt, es werden Kompromisse ge-

sucht, gefunden oder verhindert. Über dieses Wirken gibt die Tabelle keine Auskunft. Vermerkt ist allerdings die Präsenz. Die Rangliste der Abwesenheiten führt der vor allem an der Immunität interessierte Jean Ziegler an, mehrere Positionen vor Christoph Blocher, der aber seinerseits offenkundig dem Verdacht vorbeugen will, er könnte zur *Classe politique* gehören.

Trotz allen Vorbehalten sind die Ratings von Interesse, da sie, wie die Autoren zu Recht festhalten, Vergleiche erlauben. Aufschlussreich ist besonders auch die Betrachtung der Fraktionen. Die SP bietet ein Bild grosser Geschlossenheit mit Werten zwischen -7,9 und -10. Ähnlich sieht es, auf der anderen Seite, bei der SVP aus, die indessen, wie die Statistiker sagen, einige Ausreisser(innen), die Bündnerin Brigitta Gadiant an der Spitze, verzeichnet. Bekannt für ihre grosse Spannweite ist die CVP. Beide Flügel, von -5 (Odilo Schmid) bis 5 (Hans Ruckstuhl), sind recht stark (oder schwer). Bei der FDP liegen die Eckwerte (-1,6, Lili Nabholz, und 8,4, Philippe Pidoux) genau gleich weit auseinander wie bei der CVP, doch konzentriert sich die Mehrheit im rechten/oberen Bereich. Wie Fraktionsdisziplin oder Unabhängigkeit der Parlamentarier zu bewerten sei, ist eine Frage für sich.